Alte Feuerwehrgeräte in unseren Museen

Autor(en): **Banholzer, Max**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **30 (1968)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-861254

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Alte Feuerwehrgeräte in unseren Museen

Von MAX BANHOLZER

Möglichkeiten und Grenzen der Brandbekämpfung in alter Zeit werden uns besonders deutlich bei der Betrachtung alter Feuerwehrgeräte, wie sie vor allem in unsern Museen als anschauliche Zeugen noch in schöner Anzahl zu sehen sind. Wir legen an dieser Stelle eine Übersicht über die Geräte vor, die uns auf eine Umfrage hin von den betreffenden Konservatoren in verdankenswerter Weise gemeldet wurden. Wir möchten mit diesen Angaben weiteren Forschungen zur Geschichte des Feuerwehrwesens dienen.

Historisches Museum Olten

5 Feuerspritzen: 2 von Olten aus dem 18. Jahrhundert, je 1 von Boningen 1750, von Schönenwerd 1761 (hergestellt von Franz Ludwig Kaiser in Solothurn) und von Lostorf 1902. — 42 Feuereimer: 2 aus Holz, 3 aus Blech, die andern aus Leder. 25 tragen die Bezeichnung Olten, den Namen des Besitzers und eine Jahreszahl aus dem Zeitraum von 1771 bis 1871. 4 Eimer von 1812, 1832 und 1842 stammen von Oberbuchsiten, 2 von Neuendorf 1814 und 1835, 2 von Schönenwerd 1691 und 1821, je 1 von Boningen 1764, Dulliken 1723, Winznau 1795 und Wolfwil 1858. — 6 Kommando-Laternen: je 1 von Schönenwerd 1823 und von Rickenbach 1821, 4 weitere ohne Bezeichnung. — Einige Feuerhaken und Helme.

Heimatmuseum Schwarzbubenland, Dornach

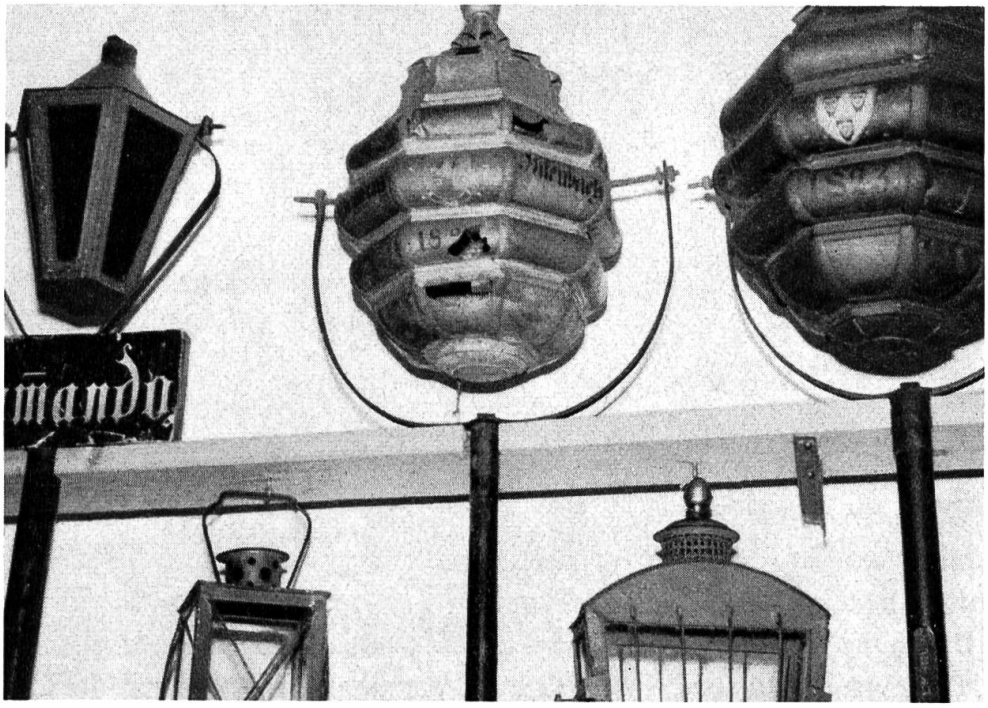
2 Vierrad-Feuerspritzen (eine von 1895, hergestellt von Ferd. Schenk, Bern). — 2 Standlaternen mit Solothurner Wappen, wovon eine mit Aufschrift Witterswil. — Je 1 lederner und 1 hölzerner Feuereimer (wahrscheinlich aus Hochwald).

Heimatmuseum auf Schloss Alt-Falkenstein, Balsthal-Klus

Je 1 Feuerspritze von Balsthal-Klus und von Holderbank. — 8 Laternen verschiedener Art, so 2 sog. Rondellen von Balsthal und Mümliswil, 3 Chandellen, 2 Handlaternen, 1 Kerzenlaterne. — Sammlung von Helmen aus Holz, Leder und Segeltuch, einheimischer und fremder Herkunft.

Bucheggbergisches Heimatmuseum, Buchegg bei Lüterkofen

Je 1 Feuereimer von Lüterswil 1821, Buchegg 1824, Lüterkofen 1824 (mit Bild des damaligen Kapellchens).



Kommandantenlampen im Historischen Museum Olten:
in der Mitte Rickenbach 1821, rechts Schönenwerd 1823.

Heimatmuseum Schloss Halten
1 Feuerspritze von Luterbach 1824; einige Eimer.

Historisches Museum Schloss Blumenstein, Solothurn
1 Eimer aus Blech 1847.

Feuerwehrmuseum Basel
1 Rondelle von Wolfwil, 18. Jahrhundert; 1 Feuereimer aus Leder von Unterramsern 1835.

Es ist uns bekannt, dass sich auch in Feuerwehrmagazinen und an andern Orten noch verschiedentlich derartige Gegenstände finden; für diesbezügliche genaue Mitteilungen wären wir dankbar. Bei dieser Gelegenheit sei allen, die solche Geräte in Verwahrung haben, dringend geraten, sich über die notwendigen Konservierungsarbeiten von fachkundiger Seite, so etwa vom Schweizerischen Landesmuseum in Zürich, beraten zu lassen, da durch ungeeignete Methoden, auch bei Ledereimern, viel verdorben wird.